

40 Jahre Fledermausschutz Thurgau

Seit 1983 sind die Fledermäuse im Thurgau geschützt. Alle kantonalen Fledermausschützer wurden deshalb zu einer kleinen Feier mit einem Rückblick auf die 40 Jahre und einem Apéro eingeladen ins Seemuseum Kreuzlingen.

Wie alles begonnen hat vor 40 Jahren erzählte in einem kurzweiligen, spannenden und auch amüsanten Rückblick der langjährige oberste thurgauische Fledermausschützer Wolf-Dieter Burkhard.

Gründung der Koordinationsstelle

Im Februar 1982 hat Burkhard einen Kurs besucht im Oekozentrum WWF in Stein AR. Dieser hat ihn so fasziniert, dass er im 1983 denselben Kurs wieder besucht hat. Es beschäftigte ihn, dass es in vielen der angrenzenden Kantone einen Fledermausschutz gibt und der Kanton Thurgau verfügte über nichts. Er fand, dass dies geändert werden sollte bei den zuständigen Stellen und bekam zur Antwort, dass er das doch übernehmen und organisieren könnte. Als er zu bedenken gab, dass er nicht über die notwendigen Kenntnisse, Ausbildung und Qualifikation verfüge, bekam er zur Antwort: «Mach es einfach, wir wissen, was du tust». Darauf entschloss er sich, zusammen mit seiner Frau Ursula den Start zu wagen, für eine thurgauische Koordinationsstelle für Fledermausschutz.

Bevölkerung gewinnen für Fledermausschutz

Eine erste Aufgabe war der Abfang von Zwergfledermäusen in Altnau. Dafür waren einige Anschaffungen notwendig: Leiter, Ultraschalldetektor, Fanggeräte wurden selbst gebastelt, Behälter und Bestimmungshilfen mit Lupe. Die raschen Erfolge sorgten für die notwendige Motivation für die Arbeiten. Von bisher bekannten 6 Arten im Thurgau konnten in kurzer Zeit 20 festgestellt werden und dabei waren auch seltene wie Breitflügel- und Zweifarbenfledermäuse, grosse Mausohren und Bartfledermäuse. Wichtig war aber auch die Pressearbeit, es galt, die Bevölkerung zu informieren, Vorträge zu halten, Lehrerkurse zu organisieren und lokale Fledermausschützer zu finden und auszubilden. Für die notwendigen Pflegestationen meldeten sich Frauen, die sich fachkundig ausbildeten. Wie notwendig es war, die Bevölkerung aufzuklären über die Fledermäuse erzählte Burkhard mit schelmischen Lächeln: Ich war in Güttingen, um beim Pfarrhaus den Ausflug der Fledermäuse zu beobachten. Da haben mir zwei vorbeispazierende Frauen zugerufen: Was macht ihr da? Fledermäuse zählen, war meine Antwort! Und was macht ihr dann dagegen?»

Rasche Fortschritte in der Ausrüstung

Seit 2016 sind Marius und Franziska Heeb Leiterteam der Koordinationsstelle Fledermausschutz Thurgau. Wie Marius Heeb ausführte, sei es einfach gewesen, von Burkhard alles zu lernen und die Unterlagen zu übernehmen. In seinen Ausführungen erwähnte er vor allem die neuen Forschungsmethoden. Mit Hilfe von Wärmebildern, Nachtsichtgeräten, akustischen Analysen, Kotanalysen und Möglichkeiten, das Zugverhalten der Fledermäuse kennen zu lernen und mehr über den Winterschlaf zu erfahren, zeigt auch Möglichkeiten für den Schutz der Fledermäuse auf.

Der abschliessende Apéro wurde rege benutzt für spannende Gespräche unter Fledermausfreunden.

Verfasserin: Rita Schmidlin